

## Zugverhalten der in den Rieselfeldern Münster beringten Teichrallen

von M. HARENGERD und W. PRÜNTE\*)

Von der Teichralle (*Gallinula chloropus*) sind – so läßt sich aus einer Zusammenstellung der Ringfunde dieser Art bis zum 31.10.1969 von W. Schloss (Ringfundmitteilung der Vogelwarten Helgoland und Radolfzell jeweils Nr. 420 in *Auspicium* 4, 1970) ablesen – besonders im letzten Jahrzehnt viele Funde zum Zugverhalten dieser Art bekannt geworden, die eine überregionale Auswertung des Materials zweckmäßig erscheinen lassen. Da jedoch eine zusammenfassende Auswertung des Gesamtmaterials das spezifische Zugmuster lokaler oder regionaler Populationen allzu leicht verwischt, wird im folgenden das Ergebnis der Beringungsarbeit an der Teichralle in den Rieselfeldern Münster gesondert behandelt. Eine Auswertung dieses Wiederfundmaterials erscheint uns nicht zuletzt deshalb berechtigt, weil allein aus diesem begrenzten Gebiet in Deutschland genügend Funde vorliegen, die erste Aussagen zum Zugverhalten einer lokalen Teichrallen-Population zulassen. Neben eigenen Kontrollfängen liegen bis zum 10.12.72 insgesamt 50 Rückmeldungen vor. Schloss macht in seiner Ringfund-Auswertung aus dem Gesamtbereich der beiden Vogelwarten mit insgesamt 162 Funden bekannt (Stand: 31.10.1969).

**Wiederfundquote** der in den Rieselfeldern Münster beringten Teichrallen: In der Zeit von Anfang 1965 bis Ende 1971 wurden hier insgesamt 1008 Teichrallen, zum ganz überwiegenden Teil Angehörige der dortigen Brutpopulation bzw. Jungvögel dieser Population, mit Helgoland-Ringen markiert. Dabei wurden bisher 37 Fernfunde erzielt. Die Wiederfundrate der Fernzieher beträgt demnach ca. 3,7%. Hinzu kommen noch 13 Nahfunde, die – bezogen auf die Anzahl der Gesamtberingungen – eine Wiederfundquote von 1,3% ausweisen. Die Rückmeldequote beträgt also insgesamt 5%.

**Zugrichtung:** Die Streuung der Wiederfunde ist – wie aus den beiden mitgelieferten Karten ersichtlich – sehr groß, vor allem auch geografisch: Zwei Meldungen stammen aus Spanien, eine aus Portugal, eine aus Italien, eine von der französischen Mittelmeerküste. Der weitaus größte Teil der Funde jedoch stammt aus jener Region, die als „gedachtes“ Dreieck durch die Begriffe Norddeutschland, Mittelfrankreich und Südküste England abgegrenzt ist. Dieser geografische Bereich kann dem Anteil der Funde entsprechend als Hauptüberwinterungsraum der in den Rieselfeldern Münster beheimateten Teichrallen definiert werden. Immerhin entfallen 31 Fernfunde (das sind mehr als 80%) auf diese Region. Von diesen 31 Funden entfallen 21 auf die Monate November bis März, also auf die Zeitspanne, in der sich unsere Teichrallen zum allergrößten Teil ihr Winterquartier ausgewählt haben dürften.

**Zugzeit:** Weitreichende Schlüsse über die Hauptzugzeiten lassen sich aus dem Material nicht ziehen. Es fällt jedoch auf, daß überraschenderweise bereits im Juli Zugscheinungen aufgrund des Wiederfundmaterials nachweisbar sind. Zwei Funde dazu: o 5.7.69 dj + Nachricht vom 20.7.69 in den westlichen Niederlanden sowie o 16.7.67 dj. + 31.7.67 Pas de Calais (570 km WSW); die mit dem Hauptüberwinterungsgebiet gut korrelierende Zugrichtung beider Individuen legt die Vermutung nahe, daß wir es in beiden Fällen mit normalem „Wegzug“ in des Wortes klassischer Bedeutung zu tun haben – und nicht um Auswirkungen eines Zwischenzuges, wie er u.a. von verschiedenen Reiherarten beschrieben ist. Zwei weitere Fernfunde stammen aus dem August. Die anderen Funde verteilen sich auf die übrigen Monate wie folgt: September 3, Oktober 3, November 5, Dezember 2, Januar 6, Februar 6, März 6, April 1 und Mai 1.

Wie bei fast allen anderen Vogelarten konzentrieren sich die Fernfunde der als nicht flüchtige beringten Teichrallen schon im ersten Lebensjahr (11 Funde). Aus dieser Gruppe wur-

\*) in Zusammenarbeit mit den Herren A. Bock, R. Draht, B. Koch und M. Speckmann

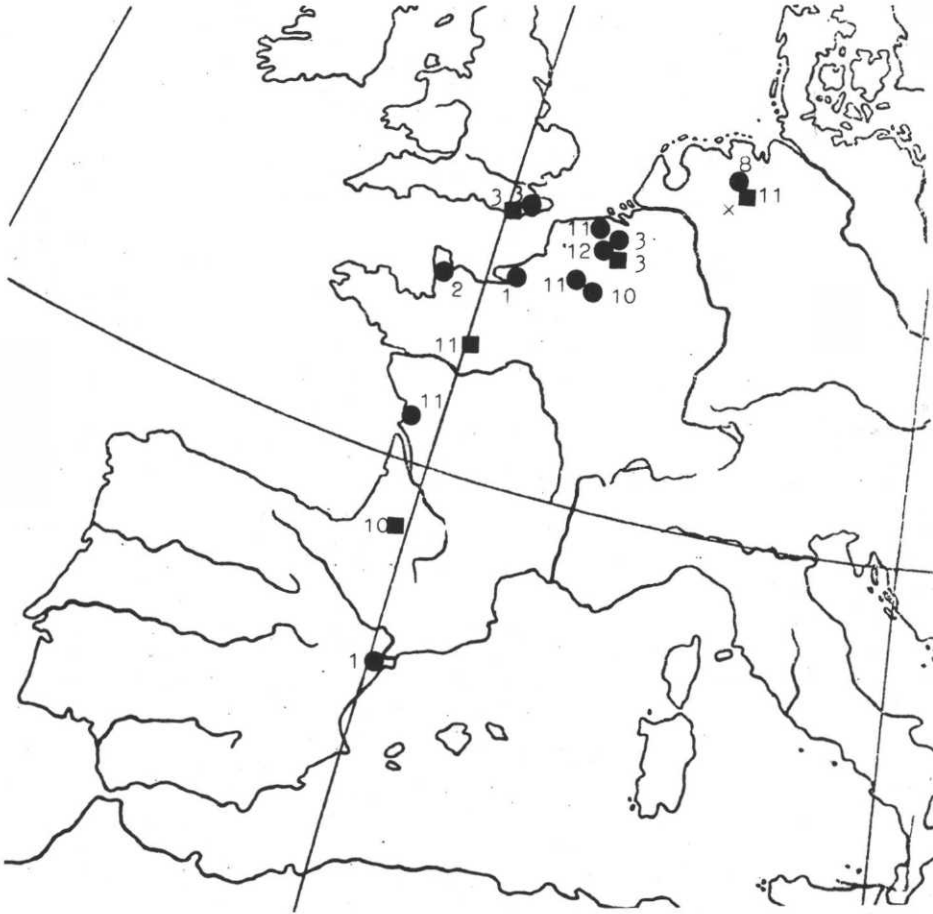


Abb. 1: Fernfunde (mehr als 50 km Entfernung) der in den Rieselfeldern Münster (x) als noch nicht flügge beringten Teichralle (*Gallinula chloropus*); Kreisflächen: Wiederfunde im ersten Lebensjahr, Quadrate: Funde in späteren Lebensjahr; die beigefügten Zahlen geben den Fundmonat an.

den aus dem zweiten Lebensjahr 3, dem dritten eines und dem vierten ebenfalls eines zurückgemeldet. Als diesjährig beringte Exemplare wurden 10mal im ersten Lebensjahr, 4mal im zweiten und 3mal im dritten Lebensjahr zurückgemeldet. Von den als adult markierten Exemplaren wurde ein Vogel im zweiten Lebensjahr gefunden, während drei weitere Vögel im dritten Lebensjahr oder später Fernfunde erbrachten.

Die Nahfunde nicht flügger beringter Ex. betreffen einmal einen Vogel im ersten Lebensjahr, einmal einen im zweiten Lebensjahr und einmal einen im vierten Lebensjahr, die der diesjährig (flügge) beringten Ex. 5 Vögel im ersten Lebensjahr und je einen im dritten und fünften Lebensjahr. In zwei Fällen blieb das Lebensjahr fraglich, läßt sich jedoch bis höchstens in das zweite abgrenzen. Ein ad. Ex. wurde im 2. (oder späteren) Lebensjahr aus der Nahzone zurückgemeldet.

Das Zugmuster der verschiedenen Altersklassen zeigt also keine spezifischen Unterschiede. Aus dem begrenzten Material der Rieselfelder läßt sich vielleicht ableiten, daß sowohl diesjährige als auch ein- und mehrjährige Exemplare der Teichralle sowohl weite Wanderungen vornehmen als auch Standorttreue zeigen können.

Wegen des teilweise schnellen Verlassens des Geburtsortes mußte zwischen nicht fliegenden



Abb. 2: Fernfunde (mehr als 50 km Entfernung) der in den Riesefeldern Münster (x) als diesjährig und adult beringten Teichralen (*Gallinula chloropus*); Kreisflächen: Wiederfunde diesj. Ex. im ersten Lebensjahr, Quadrate: Funde diesj. Ex. in späteren Lebensjahren, Dreiecke: Funde adulter Ex.; die beigefügten Zahlen geben den Fundmonat an.

und diesjährig markierten Fund-Exemplaren unterschieden werden. Denn: Diesjährige Ex. können theoretisch bereits zugewanderte Vögel am Beringungsort sein! Vom überwiegenden Teil der Altvögel darf angenommen werden, ja ist teilweise belegt, daß es sich um Brutvögel der Rieselfelder handelte.

Daß ein Großteil der Brutpopulation der Teichralle in den Riesefeldern Münsters, vor allem auch die dort erbrüteten und hochgezogenen Jungtiere im Herbst abwandern, läßt sich allein schon aus der Relation der Bestandszahlen aus den verschiedenen Jahreszeiten ersehen bzw. errechnen. Bei etwa 400 Brutpaaren und einem Spätsommerbestand von gut 1200 Jungvögeln, die in ihrer großen Mehrheit in den Riesefeldern erbrütet wurden, nimmt sich der Winterbestand von etwa 100 Ex. sehr gering aus. Etwa 2000 Exemplaren aus der Spätsommerphase stehen also nur etwa 100 überwinternde Vögel der Art gegenüber. Daraus folgert, daß wenigstens 95 Prozent der Teichralle-Population in den Riesefeldern wintertags das genannte Gebiet verlassen hatten. Diese Prozentzahl der Abwanderer liegt eher noch höher als niedriger, wenn man berücksichtigt, daß auch im Winterbe-

stand bereits fremde Populationsanteile der Teichralle integriert sind. Doch über die Herkunft des Winterbestandes der Teichralle in den Riesefeldern läßt sich bisher nur soviel sagen, daß ihm auch „Sommervogel“ aus dem Gebiet angehören. Zwei Funde dazu: 1 ad. Ende Februar und 1 dj. im 1. Lebensjahr am 15.1. im Gebiet kontrolliert.

Das durch summarische Betrachtung nachweisbar ausgeprägte Zugverhalten der Teichralle-Population in den Riesefeldern von Münster findet eine bestätigende Parallele in der Analyse der Wiederfunde aus diesem Gebiet.

Anschrift der Verf.: M. Harengerd, 44 Münster, Breuel 13 a  
W. Prünke, 5758 Fröndenberg, Haßleistr. 46

### Kurze Mitteilungen

**Kiebitzbrut auf einem 7 m hohen Flachdach.** — Am 21.6.72 sah ich in Bocholt auf der Industriestraße, etwa 500 m von den Bocholter Aawiesen entfernt, einen Kiebitz aufgeregt rufend auf und abfliegen. Zuerst vermutete ich, daß einige Kiebitzjunge sich verirrt hätten und der Altvogel nun versuchte, seine Jungen zwischen den Parkplätzen und Industriebetrieben, die an dieser Stelle sind, zurück zu den Aawiesen zu führen. Als ich den Kiebitz einige Zeit beobachtet hatte, war ich nicht wenig erstaunt, als ich sah, wie er auf dem 7 m hohen Flachdach der Maschinenfabrik Spalek landete. Auf dem schnellsten Weg setzte ich mich mit der Firmenleitung in Verbindung, die mir gestattete, das Dach zu besteigen. Als ich auf dem Dach angelangt war, sah ich, daß das Flachdach auf



Das Dreieck kennzeichnet jene Stelle, an der die Jungkiebitze angetroffen wurden. Ein sehr ungewöhnlicher Brutplatz für diese Art.